



## Nur gemeinsam sind wir stark!

Die Einkommenstarifverträge des Landes Hessen wurden durch die gemeinsam verhandelnden Gewerkschaften GdP, ver.di, GEW, IG BAU sowie der dbb-Tarifunion mit Ablauf des 31. 12. 2010 gekündigt. Dies ist Voraussetzung dafür, um mit unserem Arbeitgeber Einkommensverhandlungen für das Jahr 2011 aufnehmen zu können. Nachstehend möchte ich Euch die zeitlichen Abläufe und inhaltlichen Forderungen der Tarif- und Besoldungsrunde 2011 im Bereich des Landes Hessen mitteilen.

Die GdP hat mit Schreiben vom 28. 12. 2010 Innenminister Boris Rhein die Forderungen zu Einkommensverbesserungen für das Jahr 2011 mitgeteilt. Diese lauten im Einzelnen:

- **Erhöhung der Einkommen um einen Sockelbetrag von 50 Euro und 3 Prozent bei 14 Monaten Laufzeit.**
- **Auch für unsere Auszubildenden sowie die zeit- und inhaltsgleiche Übertragung auf die Kolleginnen und Kollegen des Beamtenbereiches und die Versorgungsempfänger.**
- **Verkürzung und Vereinheitlichung der regelmäßigen Arbeitszeit für die Beamtinnen und Beamten auf 40 Stunden wöchentlich.**
- **Eine verbindliche Regelung zur Übernahme der Auszubildenden für die Dauer von mindestens 24 Monaten.**
- **Verlängerung der Fristen für begonnene Bewährungsaufstiege um zwei Jahre (z. Zt. 31. 12. 2011).**



Heinz Schiskowsky

- **Lineare Anhebung der Garantiebeiträge nach § 17 Abs. 4 Satz 2 und 3 TV-H.**

Die erste Verhandlungsrunde findet am Freitag, dem 11. 2. 2011, im Innenministerium statt und der zweite Verhandlungstermin wurde auf den 4./5. 4. 2011 festgelegt.

Die genannten Forderungen haben die Arbeitgeber bereits als überzogen dargestellt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind es leid, weiterhin Reallohnverluste wie in der Vergangenheit hinzunehmen. Entspricht es nicht den Tatsachen, dass der öffentliche Dienst allein in den letzten zehn Jahren gegenüber anderen Branchen bis zu 17 Prozent ins Hintertreffen geraten ist?

Auch wir müssen unsere Familien vernünftig „über die Runden bringen“. Wie viel sollen uns die vermeintlichen „sicheren Arbeitsplätze“ noch kosten?

Wann ist die Zeit für realistische Forderungen? Wenn es der Wirtschaft gut geht, sollen wir den Aufschwung nicht gefährden; geht es der Wirtschaft nicht so gut, sind angeblich die öffentlichen Kassen leer! Jetzt ist die Zeit für realistische Forderungen!

**Die ersten politischen Reaktionen lassen doch ganz deutlich eines erkennen: Wir sollen auch weiterhin die Melckuh der Nation sein!**

Uns, die alles andere als auf großem Fuß leben, wird man wieder die Forderungen streitig machen und zwar mit Argumenten, die man nicht mehr hören mag, da es immer die gleichen sind. Und noch etwas nicht Unwichtiges: Deutschland ist innerhalb der EU das Land mit den geringsten Reallohnzuwächsen.

Deshalb liebe Kolleginnen und Kollegen, ist es nicht an der Zeit für unsere gemeinsame Sache zu kämpfen? Eines ist sicher – nur gemeinsam sind wir stark – nur gemeinsam können wir unsere berechtigten Forderungen durchsetzen. Wir müssen Präsenz zeigen. Wir haben merklige Einkommensverbesserungen verdient.

**Endlich muss sich die geleistete gute Arbeit auch mal bezahlt machen. Aber das funktioniert nur, wenn wir gemeinsam für unsere Sache einstehen.**

Heinz Schiskowsky, GdP Hessen

### VON DER GUTEN IDEE INS CHAOS

## Über die Entstehung eines neuen Polizeireviers

### Prolog

Mitte des letzten Jahrzehntes werden die Polizeipräsidenten in Hessen ermuntert, Dienststellen zusammenzulegen und so effizientere, größere Strukturen zu

schaffen. Damit sollten die Verwaltungsebene in den Dienststellen vereinfacht und die Dienstgruppen zu großen, schlagkräftigen Einheiten zusammengebunden werden. Während in zehn hessischen Präsidien der Wunsch relativ ungehört ver-

hallt, betrachtet sie der damalige Polizeipräsident Henning als ausdrückliche Weisung und beginnt denn auch sofort mit der Umsetzung. So entsteht im Kas-

Fortsetzung auf Seite 2





**Der Neubau des Kasseler Polizeireviers Ost.**

*Fortsetzung von Seite 1*

seler Osten das nach der Geographie benannte „Polizeirevier Ost“. Allen Beteiligten war eines sofort klar: Die Räumlichkeiten der beiden ursprünglichen Dienststellen in Bettenhausen und in Waldau taugten für die Zusammenführung nicht. Sie konnten nur im Rahmen einer Notlösung für eine „gewisse Übergangszeit“ genutzt werden. Beide Dienststellen waren Mitte der Siebziger Jahre dem damaligen Raumbedarf (ohne ED-Raum, PC-Arbeitsplätze, entsprechende Aufenthaltsräume, Duschen bzw. Toiletten für Frauen) für rund 50 Personen konzipiert worden und waren schon so viel zu klein geworden. Heute verrichten auf der Dienststelle knapp hundert Kolleginnen und Kollegen ihren Dienst.

### **Erster Akt**

Der damalige Leiter des Reviers in Bettenhausen willigt zwar ein, dass der Hauptsitz der Dienststelle nach Waldau verlegt wird, aber er macht auch unmissverständlich klar, dass ein neues Gebäude für beide Dienststellen gefunden werden muss. Wolfgang Ruppel, selbst im Kasseler Osten wohnhaft, weiß auch schon wo: Das alte Gebäude, der in Konkurs gegangenen Baufirma Frölich AG an der Leipziger Straße soll es sein. Die Flächen sind großzügig bemessen und der Eigentümer, der die Immobilie im Zwangsvollstreckungsverfahren ersteigerte, sucht einen solventen Mieter. So beginnen wohl erste Verhandlungen, irgendwann im Jahre 2008 (es sind nun mittlerweile nur zwei Jahre vergangen) steht fest, dass die Immobilie angemietet werden soll und es werden entsprechende Haushaltsmittel beantragt und auch

bewilligt. Nun plant und baut das Land Hessen ja nicht mehr selbst. Wir verwalten unsere Immobilien auch nur begleitend, mehr als Koordinator zwischen der Hessischen Immobiliengesellschaft. Diese wiederum bedient sich bei Bauausführung und Planung dem Hessischen Baumanagement, dem ehemaligen Staatlichen Bauamt. So weit so gut, aber viele Köche können auch den Brei verderben, wenn dieser „Outsourcing und Privatisierungswahn“ solche Blüten treibt.

### **Zweiter Akt**

Im Februar 2009 schließt das Hessische Immobilienmanagement mit dem Eigentümer einen Mietvertrag und beginnt auch mit der Mietzahlung – ziemlich genau 12 000 Euro im Monat (kalt). Das könnte man ja verstehen, stünden die Bauarbeiten an und der Baubeginn sei, sagen wir mal, für den März 2009 geplant. Nichts alledem passiert. Bis zum Herbst 2009 passiert eigentlich gar nichts, außer, dass das Land Hessen Miete zahlt. Dann endlich – den Kolleginnen und Kollegen wird die Raumnot immer deutlicher und sie kontaktieren GdP und Personalrat wechselweise immer häufiger – beginnt der polizeigerechte Umbau. Dass bei einem Umbau von einem Verwaltungsgebäude für einen Baukonzern zu einer Polizeidienststelle einige Veränderungen notwendig sind, erscheint sicher baufachlichen Laien plausibel. Aber dass dann die Forderungen unserer hausinternen Koordinierungsstelle teilweise zwar gehört aber nicht umgesetzt werden, das ist schon weniger verständlich. So war es nach dem Umbau dem DGL auf der Wache nicht möglich, mit dem „Kunden“ am Haupteingang zu sprechen, weil einfach Kabel vergessen wurden. Es stellt auch

keine Überraschung dar, dass die Polizei auch Fahrzeuge hat, die zumindest teilweise unter Dach und Fach gehören. Die Garagen waren von Anfang an geplant, aber die Bauausführungspläne lagen teilweise wochenlang bei den einzelnen Beteiligten in der Schublade. So hat einer dieser Bauausführungspläne sage und schreibe sechs Wochen für den Weg vom HI zum HBM gebraucht – von der Ankunft beim Vermieter, der die Garagen bauen sollte, sprechen wir gar nicht, denn das dauerte Monate.

### **Dritter Akt**

Im Sommer sollen die Garagen nun endlich begonnen werden. Die Kollegen freuen sich auf einen Einzug im Herbst 2010 und fahren täglich an der Baustelle vorbei. Ende Juni rollt dann auch ein Minibagger an (zu bauen sind insgesamt zwölf Garagen). Dann passiert nichts mehr. In den Mietvertrag hatte die HI hineingeschrieben: Mit dem Bau der Garagen ist bis Ende Juni 2010 zu beginnen. Von einer Vertragsstrafe bei einem verzögerten Bauende keine Rede. Ein cleverer Hauseigentümer, was macht der? Richtig: Lässt das Geld auf der Bank Zinsen bringen und hebt einen Fundamentgraben aus, womit dem Vertrag Rechnung getragen worden ist. Ende August treffen sich Personalrat, Dienststellenleitung und Hauseigentümer noch einmal auf der Baustelle. Es geht nun endlich los mit den Garagen. Wieder rollen Bagger an, verschwinden aber nach den Fundamentgräben und dem Beginn einer Bodenplatte wieder – warum, weiß allein der Eigentümer. Ein Bauzaun macht weite Teile des Grundstückes unpassierbar, aufgerissene Pflasterwege stellen eine Gefahr für Besucher und Beschäftigte dar. Passieren tut aber nur wenig.

### **Vierter Akt**

Die Hessisch Niedersächsische Allgemeine bekommt Wind davon, dass seit Februar 2009 insgesamt bis Oktober 2010 die stolze Summe von 285 000 Euro an Miete gezahlt worden ist. Darüber wird groß berichtet. Nun überschlagen sich die Ereignisse: Das HI gerät in Panik und macht Druck auf das PP Nordhessen. Am 29. November 2010 ist Einzugstermin. Die Umzugsfirma ist bestellt. Zwischenzeitlich sind die Kollegen des Reviers beim Personalrat und berichten von Schimmel im Wachbereich. Dort ist eine bauspezifische Besonderheit, eine Art Wintergarten über zwei Stockwerke, eingebaut. Das DGL-Zimmer und ein



## VON DER GUTEN IDEE INS CHAOS

Schreibzimmer schimmeln nach der Renovierung munter drauf los, weil Feuchtigkeit in den Wänden ist. Außerdem ist beim Haupteingang für die Beschäftigten, über den auch Festgenommene vornehmlich ins Gebäude gebracht werden sollen, der gesamte Basaltsockel locker, nur die mittleren Platten sind fest. Der Rest liegt lose auf. Kommentar des HI: Dann gehen sie halt in der Mitte und die beiden Räume werden nach dem Umzug instand gesetzt.

### Fünfter Akt

Die GdP macht Druck, dass der Einzug unter diesen Bedingungen nicht stattfindet. Wir werden dabei breit von den Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Nach Stunden schon ist die Sprachregelung gefunden: Wir ziehen solange nicht ein, bevor nicht der Eingangsbereich ge-

sichert ist und die beiden feuchten Räume trocken sind. Das HI Standort Kassel ist sauer über die Kritik und macht das auch uns gegenüber deutlich.

### Sechster Akt

Am 10. und 11. Januar 2011 ist nun Einzug. Die Garagen sind zwar immer noch nicht fertig, der geforderte Zaun ist auch noch nicht begonnen, aber die Räume im Gebäude können genutzt werden. Auf unseren Druck und den der Kolleginnen und Kollegen wurde die Feuchtigkeit behoben (nach deren Ursache sucht man noch). Das Treppenpodest wurde befestigt und repariert.

### Fazit

Polizeilicher Sachverstand scheint in den Gesellschaften des Landes Hessens,

der HI und dem HBM völlig zu fehlen. Wird er dann von außen eingebracht, wird er nicht beachtet. Offensichtlich hat man mit den neuen, fast privatwirtschaftlichen Strukturen Verwaltungshemmnisse nicht verringert, sondern regelrechte Barrieren aufgebaut. Als Polizeidienststellen noch richtige Schutzleute als Bauvollmächtigte hatten und diese auch verantwortlich waren, da hatte vieles funktioniert. Dass solche Gesellschaften nicht in der Lage sind, wasserdichte Verträge mit Hauseigentümern abzuschließen, die ganz offensichtlich eine Immobilie zum Schleuderpreis erworben haben und größtmöglichen Profit daraus ziehen wollen, das treibt einem schon die Zornesröte ins Gesicht.

**Volker Zeidler**  
Bezirksgruppe Nordhessen

## 10 JAHRE BEZIRKSGRUPPE OSTHESSEN

# Wir sind ein starkes Team

„Wir in Osthessen sind ein starkes Team“, betonte der osthessische Bezirksgruppenvorsitzende Ewald Gerke, der an die Gründung der Bezirksgruppe Osthessen mit ihren Kreisgruppen Fulda, Hersfeld-Rotenburg, Vogelsberg sowie den Polizeiautobahnstationen Bad Hersfeld und Petersberg erinnerte.

Es war der 4. Dezember 2000, an dem sich Delegierte der Kreisgruppen im Rit-



**Zahlreiche (Ehren-)Gäste. Vordere Reihe v. l.: Polizeipräsident Alfons Hoff, GdP-Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller, Fuldas OB Gerhard Möller und Landespolizeivizepräsident Hermann Josef Klüber.**



**Bezirksgruppenvorsitzender Ewald Gerke**

tersaal der Schlitzer Vorderburg trafen und die GdP-Bezirksgruppe Osthessen aus der Taufe hoben. Die Gründung der osthessischen GdP-Bezirksgruppe war dem Entschluss der CDU-Landesregierung, unter Federführung des heutigen Ministerpräsidenten Volker Bouffier, geschuldet, die Polizei aus der allgemeinen Verwaltung zu Gunsten einer Präsidialstruktur herauszulösen. Diese Entscheidung hat sich aus unserer Sicht bewährt, da sie neben der bisherigen Polizeilandschaft auch die GdP Hessen strukturell neu ordnete.

Am 8. Dezember 2010 feierten etwa 80 GdP-Akteure und Mitglieder, Polizeiführungskräfte, Vertreter aus Politik und Kirche sowie der Vize-Landespolizeichef als offizieller Vertreter der Landesregierung das zehnjährige Jubiläum im Versammlungsraum des Polizeipräsidiiums Osthessen. Während der etwa zweistündigen Feier gab es viele lobende Worte und Gratulationswünsche, ein Resümee der geleisteten Arbeit im ersten Jahrzehnt sowie Ausblicke in die Zukunft.

*Fortsetzung auf Seite 4*



**10 JAHRE BEZIRKSGRUPPE OSTHESSEN**

Fortsetzung von Seite 3

Osthessens Polizeipräsident Alfons Hoff sprach von einem „sehr bedeutenden Jubiläum“ und machte einen historischen Sprung in die Vergangenheit. Mit dem Wechsel der Landesregierung im Jahr 1999 seien „gravierende Strukturveränderungen“ bei der hessischen Polizei angekündigt worden. So stand als ein zentrales Thema auch die Neugründung des Polizeipräsidioms Osthessen in Fulda auf der Tagesordnung. Bereits vorhandene Präsidien wie etwa Kassel oder Offenbach hätten den Polizeistandort gerne übernommen, aber durch die große Überzeugungskraft und den Einsatz von Ewald Gerke sei alles anders gekommen.

Ewald Gerke war einer von wenigen, die eine Neugründung in Fulda wollten, und so habe er viele Menschen aus dem öffentlichen Leben – Landräte und Wirtschaftsvertreter sowie den damaligen Fuldaer Bischof Dyba – angesprochen und ihnen die Vorteile eines neuen Präsidiums in der Barockstadt dargelegt. Hoff war zu dieser Zeit Dezernatsleiter beim Regierungspräsidium Kassel und sagte



**Vize-LPP Hermann-Josef Klüber hielt die Festrede für den erkrankten Innenstaatssekretär Werner Koch.**

weiter: „Sie haben auch mich damals gleich überzeugt. Wir haben gekämpft und heute kann ich als Behördenleiter sagen, dass sich das Polizeipräsidium Osthessen prächtig und sehr professionell entwickelt hat.“ Er sprach von einem „intakten und hochmotivierten Präsidium“.

Auch Oberbürgermeister Gerhard Möller bestätigte eine „engagierte Arbeit“ der Fuldaer Polizeibeamten, die auch durch die gute Aufklärungsquote belegt würde. Das Stadtoberhaupt lobte



**V. l.: Leiter der Abteilung Einsatz Günther Voß, Osthessens Polizeipräsident Alfons Hoff und GdP-Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller**

die gewerkschaftlichen Bemühungen und das aktive Zusammenwirken von Behörde und Kommunen. Landespolizeivizepräsident Hermann-Josef Klüber überbrachte die besten Wünsche der hessischen Landesregierung zum runden Geburtstag und zeigte sich dankbar darüber, dass es bei der Polizei eine „so starke“ Berufsvertretung gebe. Nicht umsonst verstehe man den „Polizeiberuf als Berufung“. Der Landespolizei-Vizechef sprach von einer „gut aufgestellten hessischen Polizei“ und ging auch auf aktuelle Themen wie etwa die Führungskultur und Personalpolitik ein.

„Die Geburtswehen des Gebildes „Polizeipräsidium Osthessen“ waren vor zehn Jahren sehr heftig und man hat lange darüber diskutiert“, erinnerte sich der GdP-Landesvorsitzende Jörg Bruchmüller zurück. Er sprach aus gewerkschaftlicher Sicht von einer „sehr guten Entscheidung“ und betonte, dass die GdP Osthessen mit seinen etwa 720 Mitgliedern heute landesweit den höchsten Organisationsgrad bei den aktiven Polizeibeschäftigten des Präsidiums Osthessen habe und in der Hierarchie weit oben angesiedelt sei.

Jörg Bruchmüller gratulierte der BZG Osthessen ganz herzlich zum 10. Geburtstag und dankte allen GdP-Funktionsträgern, besonders Ewald Gerke. „Sein Wort hat im GdP-Vorstand und im HPR gleichermaßen großes Gewicht. Und der hohe Organisationsgrad hier in Osthessen kommt deswegen auch nicht von ungefähr!“

Mit humoristischem Unterton sagte Bruchmüller weiter: „Wer kann schon über ein PP verfügen mit einem Bevölkerungsanteil von 7,2 Prozent und einem Kriminalitätsanteil von 5,4 Prozent. Am

Ende war es nicht die Verneinung gen Osten oder besser gesagt Osthessen, am Ende war es einfach auch klug – zumindest aus GdP-Sicht“.

Bevor ich mich bei der BZG Osthessen, dem gesamten Vorstand, allen voran Ewald Gerke für die Organisation und für die nette Feierstunde bedanke, möchte ich Ihnen, sehr geehrter Herr Klüber, auch etwas überreichen. Es ist nur eine Kleinigkeit – aber dafür von großer Symbolkraft. Draußen ist es nicht nur meteorologisch bitter kalt, sondern auch die soziale Kälte hat deutlich zugenommen. Daher habe ich mir gedacht, dass Sie einen warmen GdP-Schal gut gebrauchen könnten. Aber mit diesem Schal kann man auch etwas zusammenbinden. Nehmen Sie ihn daher auch als Ausdruck der Verbundenheit zwischen Ihnen und der GdP. Und damit der OB nicht zu kurz kommt, habe ich auch noch gleich einen dazu gepackt“.

„Zehn Jahre GdP-Bezirksgruppe Osthessen, eigentlich ein beachtlicher Zeitraum, aber mir kommt es so vor, und ich denke vielen geht es genauso, als wäre es erst vor kurzer Zeit gewesen, dass die BZG-OH gegründet wurde“, sagte Ewald Gerke in seiner Abschlussrede. „Am Beispiel der inneren Sicherheit soll nachfolgend das Sicherheitsbedürfnis der Polizistinnen und Polizisten beschrieben werden. Bei dem Begriff innere Sicherheit denkt man sofort an Begriffe wie Demonstrationen, Kundgebungen, Verbrechen. Sie ist ein hohes Gut. Ähnlich wie bei der eigenen Gesundheit nimmt man sie zu oft als gegeben hin und vermisst sie dann schmerzlich, wenn „etwas passiert ist“. Deshalb sind Strafverfolgung, Vorbeugung und Gefahrenabwehr bedeutsame Tätigkeiten. Das sind unsere Aufga-



10 JAHRE BEZIRKSGRUPPE OSTHESSEN



Zahlreiche Teilnehmer.

ben, wobei die vornehmste Aufgabe die Gefahrenabwehr ist.

Mit der inneren Sicherheit schützen wir zugleich die Freiheit unserer Gesellschaft und die jedes einzelnen Bürgers, jeder einzelnen Bürgerin. Ich möchte unseren Polizistinnen und Polizisten in unserem freiheitlichen Land ausdrücklich Dank sagen für ihren Einsatz und ihre Pflichterfüllung und das darüber hinausgehende Engagement.

Doch wer innere Sicherheit schützen und bewahren soll, braucht selbst Sicherheit und Zuversicht, äußere Rahmenbe-

Gesellschaft zu sehen: Gewalt, Leid, Verwahrlosung. Viele setzen täglich ihre Gesundheit und ihr Leben ein, um mit ihrem Einsatz das Gute, das Menschliche, schlicht ein geordnetes Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei hat so mancher das Gefühl Sisyphusarbeit zu leisten. Polizeibeamte/-innen müssen darauf vertrauen können, dass Recht durchgesetzt und Straftaten verfolgt werden. Umso mehr als Strafverfolgung die Grundlage unseres Rechtsstaates ist – die Basis für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Ohne sie würde unser Rechtsstaat nicht funktionieren und damit auch nicht unsere freiheitliche Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung und Demokratie.

Doch Sicherheit ist weit mehr. Wie wertvoll es ist, sich ohne Furcht frei bewegen und leben zu können, ohne sich hinter hohen Mauern verschanzen zu müssen, begreift mancher erst, wenn er einmal erlebt, wie rechtlos man sich in einem Land fühlen kann, in dem die Polizei anders als bei uns arbeitet. Wo öffentliche Sicherheit kein allgemein verteidigtes, gesellschaftliches Gut ist, sondern vielfach Privatsache. Schlimmer noch, wenn die Polizei sich käuflich in den Dienst Einzelner stellt, die Bürger schikanieren oder als Herrschaftsinstrument der Regierung oder einer Partei dient. Darum dürfen wir es nie als selbstverständlich ansehen, dass wir in einem freiheitlichen Rechtsstaat leben können, der die Sicherheit seiner Bürger garantiert. In unserem Gemeinwesen gilt die Stärke des Rechts und nicht das Recht des Stärkeren. Das ist ein beglückendes Gefühl!

Doch Anerkennung alleine reicht nicht aus! Wir Polizisten/-innen brauchen ausreichend Befugnisse und tatkräftige Unterstützung. Wer den Staat und seine Regeln schützt, braucht aber vor allem den Schutz unserer Rechtsordnung – auf allen Ebenen. Wir als Polizei dürfen daher von der Politik erwarten, dass sie für eine wirkungsvolle Abschreckung sorgt. Prävention bedeutet auch eine wirkungsvolle und zielgerichtete Sozialpolitik, breite Bildungschancen und konsequente Repression. Bedeutet auch, möglichst vielen Menschen die Chance auf Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Leben zu schaffen.

Die Polizei kann von der Politik erwarten, dass sie alles tut, was in ihrer Macht steht, um ihrerseits Kriminalität vorzubeugen und gesellschaftliche Konflikte zu entschärfen. Es kann nicht sein, dass die Polizei Auseinandersetzungen schützen muss, für deren Lösung die Politik zuständig ist, wie wir es derzeit in Stuttgart oder Gorbien erleben.

Die Polizistinnen und Polizisten genießen in der Bevölkerung ein hohes Vertrauen. Das liegt auch am hohen Ausbildungsstand, der Professionalität und dem hohen Berufsethos. Wenn der Fall „Nedela“ in dieser Breite in der Presse ausgeschlachtet wird, schadet es insgesamt der

Fortsetzung auf Seite 6



GdP-Landeschef Jörg Bruchmüller (rechts) überreicht dem osthessischen PP Alfons Hoff (links) einen GdP-Fan-Schal.

dingungen und inneren Rückhalt. Die innere Sicherheit wird, auch in anderen Bereichen des Lebens, häufig zu wenig gewürdigt und für die leider selten gedankt wird. Manchmal, weil sie nicht sichtbar wird: Eine Straftat, einen Unfall, vielleicht gar eine Katastrophe frühzeitig verhindert zu haben, bringt weniger Dank, Ehre und Schlagzeilen, als ein Verbrechen aufzuklären, einen Täter festzunehmen oder Opfer zu retten. Viele Polizistinnen und Polizisten bekommen täglich die Schattenseiten unserer



Ein Großteil der osthessischen Dienststellenleiter nahmen an der Veranstaltung teil.



**10 JAHRE BEZIRKSGRUPPE OSTHESSEN**

Fortsetzung von Seite 5

Polizei. Aber wir müssen es ansprechen, um zukünftig solche Dinge zu verhindern. Aber das sogenannte „System Nedela“ war ja plötzlich nicht einfach da oder ist vom Himmel gefallen. In seiner Amtszeit gab es sicherlich viele Momente, wo Führungskräfte deutlich ihre Meinung hätten sagen müssen! Taten sie es? Nein! Oder wollten sie ihre Karriere nicht gefährden? Vielleicht wäre dann vieles anders gekommen?

Gewerkschaftsvertreter und Personalratsvertreter kämpfen genauso für die Interessen der Polizei wie die unterschiedlichen Führungsebenen. Wir sehen nur manchen Ansatz anders! Viele nehmen es uns übel, dass wir Statistiken kritisch betrachten. Durch Statistik inspirierte Organisationsveränderungen führen zu Veränderungen im Personalwesen und in der Lebens- und Arbeitssituation der Beschäftigten. Personalverschiebungen waren für uns nicht immer nachvollziehbar. Wer etwas nicht nachvollziehen kann, hat Fragen. Diese müssen beantwortet werden. Viele Fragen sind bis heute unbeantwortet. Wenn wir Statistiken, Vergleichsanalysen, Benchmarking kritisieren, dann nur, weil wir die Folgen in der Realität im Blick haben, die die Kolleginnen und Kollegen dann aushalten müssen.“

Glückwünsche überbrachten auch der DGB-Regionalvorsitzende Frank Herrmann, die SPD-Landtagsabgeordnete Sabine Waschke und Manfred Görig sowie der Fuldaer Personalratsvorsitzende Thomas Scheunert. Das Nachwuchsorchester des Musikvereins Niesig mit Dirigentin Christina Rosch gab der Jubiläumsfeier den musikalischen Rahmen und schloss mit dem Hessenlied: „*Ich kenne ein Land, so reich*



**Nachwuchsmusikern eine Chance geben: Das Jugendorchester des Musikvereins Niesig**

*und so schön, voll goldener Ähren und Felder. Dort grünen vom Tal bis zu sonnigen Höh'n viel dunkele, duftige Wälder ...“*  
**GdP Osthessen**

**LESERMEINUNG**

**100 Prozent deutsch**

**Den Traum, nur Bundesbürger und hessischer Polizist zu sein, träume ich schon lange nicht mehr. Einfach nur „deutsch“ zu sein, dass wäre schon was feines. Stets verfolgt mich ein bürokratisches Monster namens „Migrationshintergrund“!**

Wieso eigentlich Migrationshintergrund? Warum braucht man diesen Zusatz? Ich als Polizist brauche ihn nicht! Braucht ihn vielleicht die Politik, um sich damit für ihre vermeintliche Weltoffenheit schmücken zu können? Mit diesem Schmuck kann man dann die ohnehin stets schöne Statistik verschönern. Man will sich ja schließlich auf die Fahnen schreiben, dass man in Hessen die Integration aller Volksgruppen aktiv fördert. Man hat ja schließlich auch Polizisten/-innen mit Migrationshintergrund.

Migrationshintergrund hin oder her. Erst einmal bin ich Mensch. Ein Mensch, der in der Bundesrepublik geboren wurde. Überall auf der Welt werden Menschen geboren, in der Türkei, in Malawi oder in Argentinien. Die Sozialisation kommt im Laufe des Lebens. Sicherlich gibt es nationale und kulturelle Unterschiede. Das will ich nicht bestreiten. Doch was bedeutet es „Deutscher“ zu sein?

Es bedeutet, einer Gruppe von Individuen anzugehören, die in der Bundesrepublik leben und nationale Besonderheiten

haben, die die gleiche Sprache sprechen oder die Bundesrepublik als ihre Heimat ansehen. Jeder Mensch sollte auch so gesehen, beurteilt werden und nicht wegen seines Erscheinungsbildes.

Deshalb sollte auch niemand mit dem Titel „Migrationshintergrund“ versehen und demzufolge in eine entsprechende Schublade zugeordnet werden. Wissenschaftlich gesehen werden Individuen durch die gemeinsame Sprache, die Geschichte und die Abstammung als eine Nation gesehen.

Wenn man die Ahnentafel eines mit „Migrationshintergrund“ versehenen Deutschen betrachtet, fällt einem ins Auge, dass dessen Vorfahren in der Regel nicht aus Deutschland stammen. Sollte sich jetzt eine Kollegin, ein Kollege, der nachweislich von den Hugenotten abstammt, als Deutscher mit französischem Migrationshintergrund bezeichnen müssen? Ich glaube nicht. Jeder hat seine Identität, alles was ihn ausmacht, diesem Land (Bundesrepublik Deutschland) zu verdanken.

Identifizierung beginnt in der Kindertube. Dort lernt man zuerst die Sprache. Vielleicht ist es deutsch, vielleicht ist es italienisch, vielleicht ist es türkisch oder aber auch russisch. Innerhalb dieser Familien werden bestimmte Verhaltensweisen gelehrt, die den Eltern in ihren Kindertuben gelehrt wurden. Ist man deshalb gleich ein Deutscher mit Migrationshintergrund?



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

**Geschäftsstelle:**  
Wilhelmstraße 60a  
65183 Wiesbaden  
Telefon (06 11) 99 22 7-0  
Telefax (06 11) 99 22 7-27

**Redaktion:**  
Ewald Gerk (Vi.S.d.P.)  
c/o Gewerkschaft der Polizei  
Landesbezirk Hessen  
Wilhelmstraße 60a  
65183 Wiesbaden

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32  
vom 1. April 2009

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446



**LESERMEINUNG**

Eine Abweichung zum (Ur-)Deutschen ist sicherlich, dass ich eine weitere Sprache von Geburt an sprechen kann (wobei diese mit einem schönen deutschen Akzent garniert ist). Für jeden Einheimischen in der Türkei, Ex-Jugoslawien oder Portugal ist ersichtlich, dass man ein „Germane“ ist. Dort ist man der Deutsche, hier der Türke, Jugo oder Portugiese.

**Für mich klare Sache: Ich bin 100 Prozent deutsch.**

Deutsch ist die Sprache, mit der ich aufgewachsen bin. Deutsch war meine Schule, deutsch ist mein Denken, deutsch ist meine Heimat. Die Geschichte der Bundesrepublik tangiert auch mein Leben, ob im Urlaub oder bei den Austauschprogrammen meiner Schule. Ich war stets der Deutsche, der auch Nazi genannt wurde. Einer der sich relativ häufig rechtfertigen muss. Hier besteht kein Unterschied zum „Ur-Deutschen“. Ist es denn so schwierig zu verstehen?

Der Zusatz „Migrationshintergrund“ diskriminiert mich! Es zeigt mir, dass ich nicht als normaler Kollege angesehen werde, obwohl ich es doch bin. Es zeigt,

dass Kollegen und Politiker immer noch ein starres Schubladendenken haben.

„Ach, sie heißen Öztürk. Sie kommen aus der Türkei – sehr interessant.“ Nur das Öztürk 1980 in Bremen geboren wurde, Deutsch als Abiturprüfungsfach hatte und sich mit seinen Großeltern in Anatolien nur schwer verständigen kann, hinterfragt niemand.

Mit dem „Migrationsdenken“ zeigen mir die Politiker und die Kolleginnen und Kollegen, dass ich noch nicht in der Mitte der Polizeifamilie angekommen bin.

Deswegen sage ich, wenn ich von Geburt Deutscher bin, ist man deutsch, vorausgesetzt man will auch Deutscher sein.

Auch Menschen, die hier nicht geboren sind, können deutsch werden. Sie müssen nur gewillt sein, nationale Besonderheiten zu Eckpfeilern ihrer Identität zu machen.

Die Politiker und die Polizeiführung muss endlich aufhören, „es gut zu meinen“. Das ist ein falsches Signal. Es ist nichts Schlechtes, ein Deutscher zu sein. Ich brauche kein Schutzschild mit dem Aufdruck: „Migrationshintergrund“. Ich bin gerne Deutscher.

**Es ist an der Zeit Klartext zu reden. Entweder ist man Deutscher, weil man es will, oder man ist kein Deutscher. Dazwischen gibt es nichts!**

**EHRUNGEN**

**Konrad Jänicke  
seit 50 Jahren in der GdP**

Anlässlich der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Gießen-Wetzlar wurde Konrad Jänicke für 50 Jahre Mitgliedschaft in der GdP geehrt. Unser Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller nahm die Ehrung persönlich vor und dankte Konni für die vielen Jahre seines Engagements für die GdP. Bereits 1960 mit Eintritt in die Polizei Niedersachsen trat Konni auch gleichzeitig in die GdP ein. Nach seiner Versetzung zur Polizei Hessen übernahm er 1972 ein Vorstandsmandat in der neugegründeten Kreisgruppe Gießen-Wetzlar. Von 1976 an bis 1982 stand er als Vorsitzender der Kreisgruppe Gießen-Wetzlar vor.

Mit Errichtung des Regierungspräsidiums Gießen 1981 wurde die neue Bezirksgruppe Gießen gegründet. Vier Jahre später, 1985, wurde daraus die heutige Bezirksgruppe Mittelhessen. Von 1981 bis 1997 war Konni Jänicke deren Vorsitzender und war Mitglied im geschäftsführenden Landesvorstand. Von 1981 an bis zum Jahr 2000 war Konni Bezirkspersonalratsvorsitzender. Von 1997 bis 2000 war er zudem Geschäftsführer der Be-



**Konrad Jänicke.**

zirksgruppe Mittelhessen, und seit 2000 ist er Kassierer.

Aber auch den Polizei-REPORT Mittelhessen hat Konni maßgeblich mitgestaltet und ist seit September 1984 verantwortlicher Redakteur.

Ein halbes Jahrhundert im Dienste der GdP – wahrlich eine beachtliche Leistung. Davon 40 Jahre Vorstandsarbeit in herausragenden Funktionen. Fast 20 Jahre war er als Personalratsvorsitzender Ansprechpartner für die Belange der

Kolleginnen und Kollegen.

Auch heute noch fehlt Konni Jänicke bei keiner Kundgebung oder Demonstration, um für die Rechte unserer Kolleginnen und Kollegen zu kämpfen. Solidarität und tiefe Verbundenheit zum gewerkschaftlichen Gedanken haben sein Leben geprägt.

Lieber Konni, Deine GdP Mittelhessen gratuliert Dir zum 50-jährigen Gewerkschaftsjubiläum recht herzlich. Wir hoffen, dass Du bei bester Gesundheit noch viele Jahre mitarbeiten wirst und wünschen Dir und Deiner Familie für die Zukunft alles Gute.

**Andreas Grün**

**PSHH E.V.**

**Mitgliederversammlung**

Einladung zur Mitgliederversammlung gemäß § 14 Abs. 4 der Satzung am: **Mittwoch, 16. 2. 2011, 11.00 Uhr, Polizeiakademie (Kantinennebenraum), Schönberstraße 100, 65199 Wiesbaden.**

Der Vorstand beginnt mit seiner Sitzung um 10.00 Uhr.

**Tagesordnung:**

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Bestätigung der Protokolle der Vorstandssitzungen und der letzten Mitgliederversammlung
5. Berichterstattung der VS-Mitglieder und der Kassenprüfer
6. Allgemeines, Aussprache und Anregungen

Ich wünsche Ihnen/Euch eine gute Anfuhr und verbleibe mit freundlichen Grüßen

**Oswin Karolus, Vorsitzender**



## Theo Leimbach verabschiedet



Der stv. Kreisgruppenvorsitzende Uwe Bartel (rechts) ehrte Theo Leimbach (links) im Rahmen einer Feier mit Freunden, Familie und liebgewordenen Arbeitskollegen.

**Nach 46 Berufsjahren geht der Einheitsführer der Einsatzinheit 41, langjähriger Kreisgruppenvorsitzender, örtlicher Personalratsvorsitzender über fast zwei Jahrzehnte bei der IV. BPA in Kassel in den wohlverdienten Ruhestand.**

Der stv. Kreisgruppenvorsitzende Uwe Bartel ehrte Theo Leimbach im Rahmen einer Feier mit Freunden, Familie und liebgewordenen Arbeitskollegen.

Nach abgeschlossener Berufsausbildung in der Messtechnik wechselte er 1968 zur Polizei. Die ersten Dienstjahre leistete er in Wiesbaden, bevor er zur Kasseler Bereitschaftspolizei versetzt wurde.

Über die Grenzen hinaus sind seine sportlichen Erfolge bekannt. Theo Leimbach rückte auf bis in den Kader der Deutschen Leichtathletik. Über seine Spezialstrecke, den 3000 m Hindernis, hielt er über Jahre den Polizeirekord.

In den Achtzigern bis 1997 war Theo Personalratsvorsitzender der Kasseler Bereitschaftspolizei und Mitglied des Gesamtpersonalrates. Lange Jahre führte er die Kreisgruppe der Bepo Kassel. Er genoss hohe Anerkennung und war bekannt für ein mutiges und offenes Wort.

Nur ungern lassen die Kollegen seiner Einsatzinheit ihren EPHK Leimbach ziehen. Auch die GdP in Kassel kann kaum glauben, dass Theo jetzt nicht mehr im Dienst ist.

Theo bleibt aktiv im Sport, im Ortsverein mit seinen Enkeln und Familie. Vielleicht, so seine letzte Idee, studiert er ja noch mal Geschichte. Lieber Theo, alles Gute!

**Bartel, IV. BPA**

## JUNGE GRUPPE

## Daniel Klimpke neuer Jugendvorsitzender

**Mitte Januar fand im nordhessischen Zella die Klausurtagung der Jungen Gruppe Hessen statt. Hierbei gab es unter anderem einige personelle Veränderungen. Der bisherige Landesjugendvorsitzende Antonio Pedron übernahm im August 2010 den Vorsitz der Bezirksgruppe Südhessen und stellte sein Amt zur Verfügung.**

Als Nachfolger wird ab sofort der bisherige Stellvertreter Daniel Klimpke die Geschicke der Jungen Gruppe Hessen leiten.

Neben Antonio Pedron trat aus zeitlichen Gründen auch Jochen Zeng als Stellvertreter ins zweite Glied zurück. Er ist stellvertretender Bundesjugendvorsitzender und wird zukünftig innerhalb der Junge Gruppe Hessen als Beisitzer für Bundesangelegenheiten dem Gremium beiwohnen. Die dadurch entstandenen Lücken wurden teilweise intern durch das Aufrücken von Miroslav Emejdi,

aber auch durch die Nachwahl von den Neuzugängen Saskia Völker (stv. Vorsitzende), Christian Schwarz (stv. Schriftführer) und Maik Bretschneider (Beisitzer) gefüllt. Neben den personellen Ver-



Antonio Pedron (rechts) gratuliert dem neuen Landesjugendvorsitzenden Daniel Klimpke recht herzlich zur Wahl.

änderungen wurde auch der Weg für die nächsten 12 Monate beschlossen. Weiter stehen einige Projekte an, die in Zukunft durch die Junge Gruppe organisiert und veranstaltet werden sollen.

„Ich freue mich auf die neue Herausforderung in Südhessen und bin sehr stolz, dass wir innerhalb der GdP ordentlichen Nachwuchs haben, um solche verantwortungsvollen Aufgaben verteilen zu können“, so Antonio Pedron.

**Der neue Landesjugendvorstand**

Vorsitzender: **Daniel Klimpke**

Stellvertreter/-in: **Kerstin Wöhe,**

**Miroslav Emejdi, Saskia Vollmer**

Kassierer: **Markus Hüschentbett;**

Stellvertreter: **Alexander Krimmel**

Schriftführerin: **Dörte Ganzer;**

Stellvertreter: **Christian Schwarz**

Beisitzer: **Maik Bretschneider,**

**Jochen Zeng.**

Wir wünschen dem neuen Landesjugendvorstand viel Kraft für die anstehenden Herausforderungen.

**Daniel Klimpke**

